

Bündnis für Toleranz

SF, 7.5.13

Der Putzbrunner Asylstreit geht in die nächste Runde: Die Befürworter einer Unterbringung von Flüchtlingen formieren sich. Sie wollen mit einer Informationskampagne den Gegnern Paroli bieten

VON MICHAEL MOROSOW

Putzbrunn – In dem seit Monaten tobenden Streit um die vom Landkreis München geplante Errichtung einer Unterkunft für maximal 60 Asylbewerber im Putzbrunner Ortsteil Waldkolonie sollen die Emotionen der Sachlichkeit und Aufklärung weichen. Mit diesem Anspruch haben Putzbrunner Bürger am vergangenen Donnerstag das Aktionsbündnis „tolerantes Putzbrunn“ (toP) gegründet. Ziel sei es, die Gemeindebürger über die Hintergründe aufzuklären und der hochemotionale geführten Diskussion ein paar Fakten zur Seite zu stellen, heißt es in einer Pressemitteilung des Bündnisses. In ihm haben sich unter anderem Bürgermeister Edwin Klostermeier (SPD), vier Gemeinderäte aus drei Fraktionen, die Pfarrerin der evangelischen Kirche St. Martin, der Diakon von St. Stephan sowie ein Agenda-Vertreter zusammgefunden.

Laut Bündnissprecher Florian Martius hat man sich Aufklärung auf die Fahne geschrieben und wird in den nächsten Wo-

chen eine Informations-Kampagne mit diversen Veranstaltungen starten und dazu einen Flyer herausgeben. „Wir vertrauen darauf, dass sich viele Leute, wenn sie konkret nachdenken und sich mit dem Schicksal der Asylbewerber befassen, ihre Meinung über diese Leute revidieren und sehen, dass dies Menschen wie du und ich sind“, sagte Diakon Karl Stocker.

Dabei hat er wohl vor allem die vielen Putzbrunner Bürgerinnen und Bürger im Auge, die seit mehreren Wochen Sturm laufen gegen die Ansiedlung einer Asylbewerberunterkunft auf einem 36 000 Quadratmeter großen Grundstück neben dem Betreuten Wohnen. Dass der Gemeinderat zuletzt ein von circa 1000 Putzbrunnern unterzeichnetes Bürgerbegehren gegen die Errichtung der Unterkunft aus formalen Gründen mehrheitlich abgelehnt hat, trug sicher nicht zur Entspannung der Situation bei. Die Initiatoren des Bürgerbegehrens haben denn auch bereits angekündigt, dass sie gegen dieses Votum vor dem Verwaltungsgericht München Klage einreichen werden.

Natürlich nehme man die Sorgen der Menschen ernst, die sich viele Fragen stellen. Die allermeisten Bedenken ließen sich aber mit ein paar Fakten aus der Welt schaffen, heißt es im Presseschreiben des Aktionsbündnisses „toP“. Sprecher Florian Martius betont: „Anders als uns manche glauben lassen wollen, geht es in Putzbrunn nicht um den Weltuntergang. Es geht schlicht und einfach darum, dass etwa 18 Familien, die in unserem Land An-

„Anders als uns manche glauben lassen, geht es in Putzbrunn nicht um den Weltuntergang“

trag auf Asyl gestellt haben, eine neue Unterkunft bekommen sollen, weil die alte nicht mehr bewohnbar ist. Es geht um einen Umzug von etwa 50 Erwachsenen mit ihren Kindern, die seit Monaten friedlich in der Putzbrunner Straße in Ottobrunn wohnen.“ Aus Sicht des Aktionsbündnisses geht die derzeit geführte Diskussion ohnehin am Thema vorbei. So werde über Be-

bauungspläne mit oder ohne Veränderungssperre, über Flächennutzungspläne oder über Zulassung und Nichtzulassung von Bürgerbegehren gestritten. „Nur wenige stellten sich offenbar die Frage, wohin die Familien sollen, falls das Asylbewerberheim nicht gebaut wird.“

Die zwölf Asylbewerber, die von Ende Mai an ein vorübergehendes Zuhause im alten Pfarrheim finden werden, würden laut Diakon Stocker „gebührend empfangen“. „Ich will mich gleich um sie kümmern“, kündigte auch Bürgermeister Klostermeier an. Aufklärung betreiben, Emotionen rausnehmen und vor allem klar bekunden, dass die Asylbewerber in Putzbrunn willkommen seien: Das erhofft sich der Ratshauschef von der Gründung des Aktionsbündnisses. Von einem Ratsbegehren halte er zum gegenwärtigen Zeitpunkt nichts, sagte Klostermeier am Montag. Wenn jedoch das Verwaltungsgericht das Votum des Gemeinderates gegen die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens korrigiere, dann erst sei es sinnvoll, ein eigenes Ratsbegehren entgegenzusetzen. ▶ *Kommentar*